

# EVANGELISCHE FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART

## UMWELTBERICHT 2006

### INHALTSVERZEICHNIS

ÜBER DIE EV. KIRCHENGEMEINDE	1
UMWELTPOLITIK	4
UMWELTMANAGEMENTSYSTEM	5
UMWELTCHRONIK	6
UMWELTBILANZ	8
UMWELTKENNZAHLEN	10
UMWELTAUSWIRKUNGEN	12
UMWELTZIELE UND –PROGRAMM	13
SCHLUSSWORT	18
TERMIN NÄCHSTER UMWELTBERICHT	19
GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG	20

### 1. Über die evangelische Friedensgemeinde

#### 1.1 Geschichte Stuttgarts

Jahrhunderte lang stand die Stadt im Talkessel, zu drei Seiten von Weingärten und Waldstücken, im Norden durch den Neckar gesäumt, im Schatten von Cannstatt, Platz des größten und wichtigsten Römerkastells im mittleren Neckarraum und Knotenpunkt wichtiger Straßen. Ungefähr 900 Jahre nach den Römern soll Herzog Liudolf von Schwaben in einer Talerweiterung des Nesenbachs einen "Stuotgarten", also ein Gestüt, angelegt haben. Die sich daraufhin entwickelnde Siedlung und spätere Stadt erhielt so ihren Namen. Die Markgrafen von Baden, westliche Konkurrenten der Württemberger Grafen und späteren Herzöge, erhoben den Ort in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zur Stadt; im 14. Jahrhundert wurde sie zum Zentrum des württembergischen Territorialstaats ausgebaut.

Trotz der schweren Zerstörungen, insbesondere während des Zweiten Weltkriegs, als bei 53 Luftangriffen etwa 4.500 Menschen das Leben verloren und über 57 Prozent der Bausubstanz in Schutt und Asche fielen, ist die Geschichte der Stadt deutlich auch im modernen Stuttgart in den Straßen und an den Gebäuden ablesbar. Architektonische Zeugen von Bedeutung sind im Stadtzentrum der Schillerplatz mit dem Alten Schloss als Renaissance-Ensemble, das barocke Neue Schloss als Residenz der Herzöge und späteren Könige von Württemberg und klassizistische Bauten wie der Königsbau gegenüber. Die Bedeutung Stuttgarts beruht neben seiner Entwicklung zum Wirtschafts- und Technologiezentrum sowie Medienstandort auch in seiner Rolle als Mittelpunkt der Region und Hauptstadt des 1952 gebildeten Landes Baden-Württemberg. Gleichrangig mit Rottenburg ist Stuttgart seit 1967 Sitz des Bischofs der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

#### 1.2 Geschichte der Gemeinde (125 Jahre in Auszügen)

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts vollzog sich die Bebauung in Richtung Neckarvororte rasch und die Bevölkerung der dadurch entstandenen „Unteren Stadt“ hatte einen weiten Weg zu den Gottesdiensten in den Kirchen der Innenstadt. Entgehend aus den Bedürfnissen nach Predigträumen im eigenen Stadtbezirk, fanden ab Januar 1873 dann Gottesdienste in einem Saal des Hallbergischen Anwesens und in der Bahnhofstraße statt. 1876, nach der Einweihung der neuen Johanneskirche, wurde ein dadurch frei werdender, einfacher Holzbau von der dortigen Gemeinde für 20.000 Mark als Predigtstation der Leonhardskirche erworben. Diese sogenannte „Wanderkirche“ fand ihren Platz in der Schubartstraße 4.

Am 20.10.1878 wurde aus der Predigtstation eine eigene Kirchengemeinde. Die Grenzen des neuen Gemeindebezirks bildeten die Achse Eugenstraße und der Schnittpunkt Bahnhof-/Jägerstraße. Der gewählte Pfarrgemeinderat entschied sich bei der Namensgebung für den Vorschlag „Friedenskirche“, zum Dank für den Frieden von 1871 und als Umschreibung des Namens Christi.

Die Einweihung der zur Gemeinde gehörenden Kirche erfolgte am 11. Dezember 1892; nachdem eine Abschiedsfeier von der langjährig benutzten Wanderkirche voraus gegangen war. Diese „wanderte“ nun zur neuen Markusgemeinde in der Heusteigstraße.

## 2. UMWELTBERICHT DER EVANG. FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART (12/2006)

Im Dezember 1942 fand noch die 50-Jahr-Feier des Bestehens der Friedenskirche statt; im Oktober 1943 wurde die Kirche durch einen Fliegerangriff schwer beschädigt. Was 1878 so hoffnungsvoll begonnen hatte, lag 1945 nach weiteren schweren Luftangriffen in Schutt und Asche. Da an einen Wiederaufbau der Kirche in dieser Zeit nicht zu denken war, wurde der Gemeindesaal in dreijähriger Bauzeit zum Kirchsaaal wiederaufgebaut. Am 18. Januar 1962 wurde mit dem Abbruch der Kirchenruine und dem anschließenden Neubau begonnen, der am 10. Juli 1966 eingeweiht wurde.

Nachdem 1955 der vordere Teil des Gemeindehauses mit Kinder- und Jugendräumen bezugsfertig war und 1966 der Kirchsaaal wieder als Gemeindesaal benutzbar wurde, war der Weg frei für viele Aktivitäten und Angebote für die Gemeindeglieder, z.B. regelmäßige Bibelgesprächsabende, Eltern-Kindgruppen, Jugendkreise, verschiedene Interessen berücksichtigende Erwachsenengruppen und nicht zuletzt nach einem weiteren Umbau der öffentliche Treffpunkt für alle in der Mittwochs-Cafeteria.

Die ökumenische Horizonterweiterung begann mit der Durchführung des Weltgebetstages, der Zusammenarbeit mit der katholischen Nachbargemeinde St. Nikolaus und anderen christlichen Gemeinschaften (ACK). Mit der Partnergemeinde Großröda in Thüringen pflegen wir außer der materiellen Unterstützung auch persönliche Kontakte. Wir gelten als aufgeschlossene Großstadtgemeinde, in der Menschen verschiedener Kulturen Raum finden.

Seit den 70er Jahren sind die Mitgliederzahlen der evangelischen Gemeinden in Stuttgart, bedingt durch Wegzug evangelischer und Zuzug nichtevangelischer Einwohner, durch Austritte und Geburtenrückgang auffallend rückläufig: Waren 1973 noch 310.300 Stuttgarter evangelisch (49,7 %), so waren es 1998 nur noch 193.200 (34,7 %). Auch die Friedensgemeinde hat an dieser Entwicklung Anteil. In ihr leben im Jahr 2005 1.940 Evangelische mit erstem Wohnsitz. 1972 waren es noch 4.921 gewesen.

### 1.3 Ziele und Perspektiven für die Zukunft

In den 90er Jahren wurde weltweit ein neues Thema diskutiert: „Die bedrohte Umwelt“. Der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ist seitdem für die Kirchengemeinden verbindlich vorgegeben. 1994 wurden von der evangelischen Landessynode ökologische Leitlinien verabschiedet, in denen der Auftrag zur Erprobung eines Umweltmanagements erteilt wurde, „Umwelt-Audit“ genannt. Die Verantwortung für die Schöpfung soll auch in der Friedensgemeinde einen Schwerpunkt bilden. Dazu wurde ein Umweltteam zusammengestellt, das sich ganz real um die Reduzierung des Energie-, Wasser-, Abfall- und Materialverbrauch in der Gemeinde kümmert. Die mühsame Erfassung der umweltrelevanten Daten hat begonnen und wird weitergeführt. Damit sind wir auf dem Weg, die in unserem Umweltprogramm aufgelisteten Ziele zu erreichen.

**Wir haben erste Schritte auf dem steinigen Weg hinter uns, aber wir gehen hoffnungsvoll und voller Zuversicht in die Zukunft.**

## 2. Umweltpolitik der Friedensgemeinde Stuttgart

**Präambel: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“ (1. Mose 2,15)**

- 1 Wir nehmen die Verantwortung für die Schöpfung als einen Grundauftrag christlicher Lebensgestaltung an.**  
In Verbundenheit mit dem Konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung streben wir eine weltweite gerechte Entwicklung im Einklang mit der Schöpfung an.
- 2 Der Einsatz für den Erhalt der Schöpfung setzt die liebevolle Pflege der Beziehungen zwischen Menschen, Gott und Schöpfung voraus.**  
Deshalb fördern und pflegen wir schöpfungsgerechte und gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen und suchen bei allen Vorhaben nach solchen Wegen, die die Umwelt am wenigsten belasten
- 3 Wir verstehen uns als Geschöpf unter Mitgeschöpfen.**  
Daher treffen wir unsere Entscheidungen in regionaler und weltweiter Solidarität und haushalten sorgsam mit den Rohstoffen der einen Welt
- 4 Wir nehmen Rücksicht auf das Lebensrecht zukünftiger Generationen.**  
Im Wissen um die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme achten wir auf nachhaltiges Wirtschaften, um die Lebensgrundlagen für die Zukunft zu erhalten
- 5 Wir gehen davon aus, dass durch langfristiges Denken und Handeln die Umweltschutzmaßnahmen mit der Wirtschaftlichkeit vereinbar sind.**  
Wir suchen nach Konzepten und Modellen, Umweltschutz wirtschaftlich zu gestalten. Bei unseren Entscheidungen berücksichtigen wir die voraussehbare Entwicklung der Energiekosten sowie die Kosten, welche aus Umweltschäden resultieren.
- 6 Unser Handeln als Kirchengemeinde soll Beispielfunktion für uns und unser gesellschaftliches Umfeld haben.**  
Dafür wollen wir uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen unseres Gemeindelebens einsetzen. Wir nehmen schöpfungstheologische Themen und umweltpolitische Ansätze in unsere Verkündigung und in den verschiedenen gemeindlichen Aktivitäten auf
- 7 Die Evangelische Friedensgemeinde fördert die Umsetzung dieser Leitlinien und tauscht Erfahrungen darüber mit Anderen aus**  
Wir nehmen teil am Umweltaudit, vereinbaren ein Umweltprogramm und erstellen regelmäßig eine Umweltbilanz. Im Prozess unseres Umweltaudits verstehen wir uns als Teil einer weltweiten ökologischen Lerngemeinschaft und nutzen damit die Chance, etwas bewegen und nachhaltig zum Besseren verändern zu können.

(keine Änderung zur 1. Umwelterklärung von 2003)

### 3. Umweltmanagementsystem

Die Verantwortlichkeiten für den Umweltschutz in der Evangelischen Friedensgemeinde in Stuttgart sind:

Umweltmanagementvertretung der KG:  
Frau Köberle, Herr Rottenburger

Umweltauditausschuss des KGR:  
Frau Köberle  
Herr Rottenburger

Umweltteam:  
Herr Bofinger, Frau John, Frau Köberle,  
Frau Rahmig, Herr Rottenburger, Frau  
Veitinger

Projektgruppen

Haupt- und ehrenamtliche  
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen,  
Gemeindeglieder

Die Vertretung des Umweltmanagements als Repräsentanten der Gemeindeleitung, übernehmen ab Januar 2004 Frau Köberle und Herr Rottenburger.

Frau Köberle und Herr Rottenburger haben neben dem Vorsitz im Umweltteam auch die Funktion der Umweltbeauftragten übernommen. Damit sind sie verantwortlich für die Errichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems zusammen mit dem KGR. Bei Bedarf werden weitere Mitarbeitende zu Sitzungen des Umweltteams hinzugezogen.

Projektgruppen werden von Fall zu Fall gebildet, wenn spezielle Themen besonders intensiv bearbeitet werden sollen. Zur Zeit gibt es eine Projektgruppe: Eine Bürgerinitiative „Feinstaub“ tagt in den Räumen der Gemeinde (3 Mitglieder des Umweltteams nehmen daran teil).

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden von den Umweltbeauftragten und dem Umweltteam regelmässig informiert.

Im Gemeindebrief wurde mehrfach über Stand und Aktivitäten des Umweltaudits berichtet. Die Informationen auf der Homepage der Friedensgemeinde werden regelmässig erneuert.

### 4. Umweltchronik

#### Leistungen früherer Jahre

Nicht erst mit der Durchführung eines Umweltaudits hat die Evangelische Friedensgemeinde begonnen, sich um die Verbesserung der eigenen Umweltleistung zu kümmern. Schon im Laufe der vergangenen zwanzig Jahre wurden wichtige Maßnahmen dazu umgesetzt:

- Umgestaltung des Außenbereichs des Kindergartens aus natürlichen Materialien
- Anbringen eines Brutkastens für die Falken im Kirchturm
- Wasserspartasten an WC-Spülungen im Gemeindezentrum
- Versuch der Umstellung auf Mehrweggeschirr und Flaschen
- Manuelles Temperaturmanagement im Gemeindebüro
- Papierersparnis bei der Kopiererbenutzung durch doppelseitigen Druck
- Vertrieb von Waren aus „Fairem Handel“ beim Gemeindebasar und an einigen Sonntagen in der Kirche
- Erntedankgottesdienst 2004 mit der Darstellung des biologischen Kreislaufes mit Hilfe ausgestellten Komposts, Biotonne, Erde ...
- Durchführung eines Sicherheitsrundganges mit dem Beauftragten der Landeskirche
- Gärtnerische Verschönerung und Pflege eines Teils der Außenanlage
- Stromreduzierung, konsequentere Wärmenutzung

#### Der Entscheidungsprozess zur Durchführung des Umweltteam

12.12.2000	KGR -Sitzung mit Herrn Gradmann. Referat: „Umweltaudit in Kirchengemeinden“ (erste Kontaktaufnahme mit Umweltaudit)
13.03.2001	KGR beschließt die Teilnahme der Friedensgemeinde am Umweltaudit (7:1:1)
05.06.2001	1. Umweltteam-Sitzung
14.07.2001	Erste Infos an Gemeinde: Infostand beim Gemeindefest „Und Gott sah, dass es gut war“. Info, Gespräche, Quiz. Der Stand war wenig besucht (10-15 Interessierte).
15.01.2002	KGR beschließt einstimmig die Einrichtung eines Umweltauditausschusses und besetzt diesen mit Frau Klasen und Herrn Rottenburger
2002/2003	Insgesamt 15 (Arbeits-) Sitzungen der Projektgruppe „Umweltaudit“ Regelmäßige Information des KGR und der Gemeinde
08.06.2002	Landesbischof Maier ernennt in der Friedenskirche die ersten UmweltauditorInnen
25.09.2003	Der KGR verabschiedet mehrheitlich die Umwelterklärung 2002/03
12.12.2003	Validierung der Gemeinde mit dem Ziel des „Grünen Gockels“
04.04.2004	Verleihung des Grünen Gockels in einem Schöpfungsgottesdienst durch Frau H.Baur

## 2. UMWELTBERICHT DER EVANG. FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART (12/2006)

### Fortgang der Tätigkeit des Umweltteams

2004	6 Sitzungen des Umweltteams Regelmäßige Information des KGR und der Gemeinde
2005	5 Sitzungen des Umweltteams Regelmäßige Information des KGR und der Gemeinde Umstellung der Datenerfassung auf neues Template
2006	5 Sitzungen des Umweltteams Regelmäßige Information des KGR und der Gemeinde erneute Umstellung der Datenerfassung auf aktualisiertes Template
	Vorbereitung zur Revalidierung
26.01.2007	(Re-)Validierung der Gemeinde mit dem Ziel der Erhaltung des Zertifikates des „Grünen Gockels“

### 5. Umweltbilanz

Mit Hilfe umfangreicher Checklisten wurde die Umweltsituation in der Kirchengemeinde analysiert. Die Ergebnisse werden in Form der Umweltbilanz und mit Hilfe von Umweltkennzahlen dargestellt.

Für genaue Analysen :

[..\Erfassungsbogen\neue Erfassungsbögen+v5.1\\_2006.xls](#)

Empfehlungen:

Das Umweltteam hat die Ergebnisse der obigen Umweltbilanz kritisch bewertet und sieht bei folgenden Punkten verstärkten Handlungsbedarf hinsichtlich der Umweltauswirkungen.

- Bessere Wärmedämmung z.B. Austausch von Fenstern durch Isolierglasfenster
- Abfall: Das Umweltteam will ein verbessertes Abfallkonzept entwickeln mit dem Ziel einer größeren Akzeptanz, Überschaubarkeit und Reduzierung von Abfällen.
- Wasser/Abwasser: Prüfung der Machbarkeit und Nutzung der Sammlung von Regenwasser zur Gartenbewässerung und Brauchwassernutzung. Idee: Zwei getrennte Systeme für Gemeindehaus und Kirche .
- Beleuchtungskörper im Gemeindehaus: Es soll dazu ein neues Gesamtkonzept zur Reduzierung der Anzahl erarbeitet werden.

## 6. Umweltkennzahlen

<b>Gemeindekennzahlen</b>		<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Beschäftigte (MA)	Anzahl	6	6	6
Gemeindeglieder	Anzahl	1.998	1.940 (kor. Gmd +250)	1.956
Beheizte Nutzfläche An	m <sup>2</sup>	2.840	2.840	2.840
Nutzungsstunden	h	7050	7190	7745
<b>Umweltkennzahlen</b>				
<b>Wärmeenergie</b>				
Gesamtverbrauch	kWh	349.733	321.112	302.159
Verbrauch / m <sup>2</sup>	kWh/m <sup>2</sup>	123,15	113,07	106,398
<b>Strom</b>				
Gesamtverbrauch	kWh	261.176	241.800	247.268
Verbrauch / m <sup>2</sup>	kWh/m <sup>2</sup>	91,96	85,14	87,07
<b>Wasser</b>				
Gesamtverbrauch	m <sup>3</sup>	1.224,24	1.267,00	1238,00
Verbrauch / m <sup>2</sup>	l/m <sup>2</sup>	431	446	436
<b>Papier</b>				
Gesamtverbrauch	kg	269,88	255,13	249,38
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg	0,14	0,13	0,13
Anteile FF-Papier	%	1,76	0,00	1,70
Anteil RC-Papier	%	98,24	100,00	98,30
<b>Verkehr</b>				
PKW Benzin	km	500,00	600,00	0,00
PKW Diesel	km	350,00	400,00	700,00
PKW RME	km	0,00	0,00	0,00
PKW Rapsöl	km	0,00	0,00	0,00
Bahn	km	500,00	500,00	0,00
ÖVN	km	500,00	2.000,00	1.000,00
Flugzeug	km	0,00	0,00	0,00

## 2. UMWELTBERICHT DER EVANG. FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART (12/2006)

### Abfall

Gesamtaufkommen		85.488,00	83.617,00	84.490,60
Anteil Restmüll		49.920,00	49.920,00	48.921,60
Anteil Restmüll	%	58,4%	59,7%	57,9%
Anteil Wertstoff		0,00	0,00	0,00
Anteil Wertstoff	%	0,0%	0,0%	0,0%
Anteil Kompost . Biomüll		35.568,00	33.696,00	35.568,00
Anteil Kompost . Biomüll	%	41,6%	40,3%	42,1%
Anteil Sonderabfälle		0	1	1
Anteil Sonderabfälle	%	0,0%	0,0%	0,0%

### Emission CO2

Gesamtemission	t	160,88	149,05	142,15
Emissionen / Gemeindeglied	kg	80,52	76,83	72,67
Emissionen / m <sup>2</sup>	kg/m <sup>2</sup>	56,65	52,48	50,05

In allen umweltrelevanten Bereichen kann die evangelische Friedensgemeinde signifikante Einsparungserfolge vorweisen.

## 7. Umweltauswirkungen

Im Ergebnis kommen wir zu folgender Einschätzung der derzeitigen Situation:

- geringer Handlungsbedarf / Handlungsspielraum
- deutlicher Handlungsbedarf / Handlungsspielraum

Bereich	Detailbereich	Umweltaspekte					
		Abfall	Abwasser	Boden	Luft	Energieverbrauch	Verbrauch weiterer Ressourcen
Bausubstanz	Außenwände, Fenster					●●	
Gebäude	Heizung				●	●	
	Strom / Beleuchtung					●●	
	Wasser		●				
Außenbereich	Versiegelung		●	●			
Beschaffung	Bürobedarf	●				●	
	Geräte	●			●	●	
	Küche	●				●	
Verkehr	Gemeindeglieder / Gäste			●	●●	●	
	Dienstreisen			●	●●	●	
	Pendelverkehr			●	●●	●	
Gemeindeglieder und Gäste	Nutzungsverhalten	●	●		●	●●	
	Bildungsarbeit	nicht messbar					

Die Tabelle und auch das Umweltprogramm zeigen, dass sich das Umweltteam entschlossen hat, vordringlich Maßnahmen zu ergreifen, die die Bereiche Bausubstanz, Heizung, Strom und Nutzungsverhalten beinhalten. Hier werden die Schwerpunkte gesetzt, um möglichst schnell zu umweltrelevanten Einsparungen zu kommen. Danach folgen dann die Themen Wassernutzung, Abwasser und Bodenversiegelung.

## 8. Umweltziele der Evang. Friedensgemeinde Stuttgart

### Wir verpflichten uns zur Verfolgung der folgenden Grundsätze und Ziele:

1. Kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes  
durch Förderung der Motivation und des Verantwortungsbewusstseins für die Belange des Umweltschutzes durch Darstellung, Überzeugung und Einübung von ökologisch sinnvollem Verhalten.
2. Verhütung von Umweltbelastung  
durch entsprechende Maßnahmen an Gebäuden und Außenanlagen.
3. Einhaltung relevanter Umweltgesetze und Sicherheitsvorschriften  
Der geschäftsführende Pfarrer und der Kirchengemeinderat sind verantwortlich für die Sicherheit. Die nötigen Qualifikationen für das Personal sind vorhanden.
4. Wir informieren über die laufenden Umweltaktivitäten im Gemeindebrief . Wir regen damit die Gemeindemitglieder zum Nachdenken und Mitmachen an, stellen uns der öffentlichen Meinung und zeigen unsere Bereitschaft zum Dialog, zur Anregung und Kritik.
5. Wir verpflichten uns, alle Mitarbeiter/innen in Umweltfragen aktiv einzubeziehen. Von den Hauptamtlichen erwarten wir die Annahme von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, bei Ehrenamtlichen begrüßen und unterstützen wir dies.

### Beurteilung der Ziele in unserem Umweltprogramm 2003 - 2006

Ziel	Maßnahme/n	zuständig	Beurteilung
Ressourcenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führen einer Inventarliste / Fährlisliste</li> </ul>	Kirchenpflegerin	Durchgeführt ☺
(Roh-) Stoffstrommanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Papierverbrauch reduzieren / optimieren</li> <li>• Abfallvermeidung und Abfalltrennung verbessern</li> </ul>	Alle Beteiligten	Permanent Weitergeführt ☺
Heizenergieminderung (2004 : 2% bis 2006 : 5%)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfen der Heißwassergewinnung (ggf. Austausch von Heißwasserboilern)</li> </ul>	KGR Bauausschuss	nach und nach ☺
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanierung oder Ersatz alter Fenster</li> </ul>	KGR Bauausschuss	in 2004 durchgeführt ☺
Mitarbeiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fort- und Weiterbildung aller Beteiligten</li> </ul>	KGR	Fortbildung durchgeführt ☺

## 2. UMWELTBERICHT DER EVANG. FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART (12/2006)

Ziel	Maßnahme/n	zuständig	Beurteilung
Reduzierung des Trinkwasserverbrauchs um 5%	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sparsames Verbrauchsverhalten bei der Hausbewirtschaftung</li> </ul>	KGR an GesKG Bauausschuss	Permanent ☺
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regenwassernutzung von Kirchendach für Garten und vom Gemeindehaus für Toiletten</li> </ul>	KGR Bauausschuss	Wegen Finanzlage GesKG nicht möglich ☹
Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sicherheitsschulung (Auffrischung) der Hauptamtlichen</li> </ul>	KGR	2003 ☺
	<ul style="list-style-type: none"> <li>(Dienst-) Anweisung an alle, die Umgang mit Gefahrstoffen haben (Putz-, Reinigungsmittel, Fotolaborchemikalien etc.)</li> </ul>	KGR	Mündlich durchgeführt ☹
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für Unbefugte unzugänglich aufbewahren</li> </ul>	Hausmeisterin	Erledigt ☺
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regelmäßige Kontrolle</li> </ul>	KGR	Ab 2003
Sicherheit Gemeindehaus (UVV)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufzugsicherheit klären</li> </ul>	Umwelteam	2003 ☺
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lagerräume überprüfen, Stolperfallen ermitteln und ausräumen</li> </ul>	Hausmeisterin	2003 ☺
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bestuhlungsplan für John-Saal</li> </ul>	Hausmeisterin i.A. des KGR	2003 ☹
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Flammschutz für Bühnenvorhang</li> </ul>	KGR	2003/04 ☹
Einhaltung von Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltregeln durch die Nutzer/innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hausordnung für Gemeindehaus: Umwelteam erstellt Tischvorlage für KGR, unter Berücksichtigung der JAK Hausordnung 1. Diskussion im KGR</li> </ul>	KGR	Hausordnung wurde am 23.03.2005 im KGR verabschiedet
Bewirtung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Speisen und Getränke wenn möglich aus heimischem Ökolanbau</li> </ul>	Festausschuss, KGR und Hausmeisterin	permanente Umstellung
Bühne John Saal und Küche sanieren,	<ul style="list-style-type: none"> <li></li> </ul>	KGR Bauausschuss	Wegen Finanzlage KG nicht möglich ☹

## 2. UMWELTBERICHT DER EVANG. FRIEDENSGEMEINDE STUTT GART (12/2006)

Ziel	Maßnahme/n	zuständig	Beurteilung
Außensanierung Wohnhaus	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fassaden inkl. Dachrinnen</li> <li>Fenster</li> </ul>	KGR (beschlossen)	2004/05 aus finanziellen Gründen derzeit nicht realisierbar
Sanierung Innenhof Gemeindehaus	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sachstand feststellen</li> </ul>	H. Friedrich	2003 ☺
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entscheidung über Sanierung</li> </ul>	KGR	aus finanziellen Gründen derzeit nicht realisierbar
Flachdächer Gemeindehaus	<ul style="list-style-type: none"> <li>begrünen / Solarzellen / Regenwassernutzung,</li> </ul>	KGR Bauausschuss	2003/04 (Zuschüsse) ☹
Qualifizierung von Personal	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hygieneschulung durchführen (z.B. Geld-Essen), dokumentieren, auffrischen</li> </ul>	KGR Hausmeisterin	2003 ☺
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erste-Hilfe-Kasten überprüfen</li> </ul>		2006 ☹
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erste-Hilfe-Kurse für Personal</li> </ul>		2006 ☹

Wie aus der Tabelle zu sehen ist konnten nicht alle Ziele in den letzten drei Jahren umgesetzt werden.

Hervorzuheben ist als erstes, das die Gemeinde durch konsequente Umsetzung des Energiesparprogramms in der Gemeinde. Die regelmäßige Dokumentation der Verbrauchsdaten hat bei vielen Gemeindemitgliedern und Mitarbeitern Früchte getragen. Dies führte zu einer Reduzierung des spezifischen Energieverbrauches. Seit Frühjahr 2006 werden die Räumlichkeiten zusätzlich von der Evangelischen Koreanischen Gemeinde benützt. Diese Doppelnutzung der Gemeinde- und Kirchengebäude hat sich in allen erfassten Daten wiedergespiegelt und zu Erhöhung des numerischen Wasser-, Strom- und Energieverbrauches geführt. Gleichzeitig jedoch erfolgte aber eine Erhöhung der Nutzungsstunden. Der spezifische Verbrauch wurde damit geringer.

Die vielfältigen Gründe welche zur Nichterreicherung der im Jahre 2003 festgelegten Ziele geführt haben sollen hier exemplarisch angesprochen werden.

Das Grundproblem war sicher die knappe Finanzausstattung der Gemeinde. Leider konnten den Sparzwängen folgend die zu tätigen Investitionen, die sich erst in Zukunft rechnen, nicht in den Gemeindegremien durchgesetzt werden. Auch die Umstellung des Finanz- und Abrechnungssystems und die Zuschusspolitik in der Gesamtkirchengemeinde Stuttgart verhinderte Investitionen (z.B.: die notwendige Wärmedämmung des Gemeindehauses).

Das in den letzten Jahren schwindende Interesse an Umweltthemen zeigt sich in der Friedensgemeinde an dem sich verkleinernden Umweltteam. In Großstädten ist es generell schwierig Mitarbeiter langfristig an eine Aufgabe zubinden.

## 2. UMWELTBERICHT DER EVANG. FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART (12/2006)

Die folgenden Ziele werden konkret in unserem Umweltprogramm 2006 - 2009

Ziel	Maßnahme/n	zuständig	wann
Ressourcenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>Führen einer Inventarliste / Fähnislite</li> </ul>	Kirchenpflegerin	permanent
(Roh-) Stoffstrommanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>Papierverbrauch reduzieren / optimieren</li> <li>Abfallvermeidung und Abfalltrennung verbessern</li> </ul>	Alle Beteiligten	permanent
Spez. Heizenergieminderung  bis 2009: zusätzlich 3%	<ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfen der Heißwassergewinnung (ggf. Austausch von Heißwasserboilern)</li> </ul>	KGR Bauausschuss	nach und nach
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sanierung oder Ersatz alter Fenster</li> </ul>	KGR Bauausschuss	Nach und nach
Spez. Reduzierung des Stromverbrauches um 2%	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fort- und Weiterbildung aller Beteiligten</li> </ul>	KGR	2009
Spez. Reduzierung des Trinkwasserverbrauches um 5%	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sparsames Verbrauchsverhalten bei der Hausbewirtschaftung</li> </ul>	KGR an GeKG	permanent
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regenwassernutzung vom Kirchendach für Garten und vom Gemeindehaus für Toiletten</li> </ul>	KGR und GeKG	Derzeit finanziell nicht realisierbar
Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sicherheitsschulung (Auffrischung) der Hauptamtlichen</li> </ul>	KGR	2007
	<ul style="list-style-type: none"> <li>(Dienst-) Anweisung an alle, die Umgang mit Gefahrstoffen haben (Putz-, Reinigungsmittel, Fotolaborchemikalien etc.)</li> </ul>	KGR	2007
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für Unbefugte unzugänglich aufbewahren</li> </ul>	Hausmeisterin	2007
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regelmäßige Kontrolle und Dokumentation</li> </ul>	KGR	2007
Sicherheit Gemeindehaus (UVV)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lagerräume überprüfen, Stolperfallen ermitteln und ausräumen</li> </ul>	Hausmeisterin	2007
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bestuhlungsplan für John-Saal</li> </ul>	Hausmeisterin i.A. des KGR	2008
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Flammschutz für Bühnenvorhang</li> </ul>	KGR	bei Vorhangneuan-schaffung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Speisen und Getränke wenn möglich aus heimischem Ökoanbau</li> </ul>	Festausschuss, KGR und Hausmeisterin	2008

Die Auflistung der genannten Ziele stellt keine Priorisierung dar, sondern zeigt die Vielfalt der Möglichkeiten auf, die sich unserer Gemeinde bieten. Aufgrund der schlechten allgemeinen Finanzlage sind jedoch auch in Zukunft zu befürchten, dass viele Vorhaben nicht realisierbar sein werden.

### 9. Schlusswort

Herzlich möchte ich mich bei allen bedanken, die zum wiederholten Gelingen des Umwelt-audit-Projekts der Friedensgemeinde beigetragen haben.

Mein Dank gilt insbesondere den Mitgliedern des Ausschusses, die mit großem Engagement und Aufwand sich für ökologisches Bewusstsein in unserer Gemeinde eingesetzt haben und in vielen Arbeits- und Sitzungsstunden umweltrelevante Daten gesammelt, Aktionen überlegt, sowie das eigene Verhalten kritisch reflektiert haben.

Insbesondere danke ich Udo Rottenburger und seiner Frau Sabine Rottenburger, ohne deren akribische Arbeit und EDV-Kenntnis das Umweltprojekt nicht möglich gewesen wäre, außerdem danke ich den Teammitgliedern Dorothea John, Irene Veittinger, Gudrun Rahmig und Irene Köberle für das konstruktive und produktive Miteinander im Umweltteam. Es freut mich, dass seit der letzten Validierung auch manche Erfolge erzielt werden konnten, insbesondere was die Energiebilanz angeht.

Darüber hinaus gilt mein Dank dem Kirchengemeinderat, der mit seiner Zustimmung und kritischen Begleitung die Arbeit des Umweltaudits möglich gemacht hat. Danken möchte ich auch denen, die das Projekt „Grüner Gockel“ dadurch gefördert haben, dass sie Daten registriert und weitergegeben haben.

Ökologisches Handeln steht derzeit leider nicht im Focus der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit, und auch die finanziellen Rahmenbedingungen lassen manche Vorhaben kaum verwirklicht erscheinen, um so erfreulicher, dass dennoch das Umweltteam der Friedensgemeinde mit Ausdauer und Geduld an der Umsetzung umweltpolitischer Einsichten gearbeitet hat. Für die Zukunft wünsche ich dem Team und allen Umweltengagierten weiterhin einen langen Atem, Mut und Zuversicht, sich dafür einzusetzen, was uns durch Gottes Schöpfungsauftrag gegeben ist, Verantwortung für unsere schöne, aber gefährdete Erde wahrzunehmen.

**Stuttgart, den**

**Dieter Bofinger**  
(geschäftsführender Pfarrer)

## 2. UMWELTBERICHT DER EVANG. FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART (12/2006)

Kontaktadresse  
Evang. Pfarramt  
Schubartstr.12  
70190 Stuttgart

Tel. 0711-267559;  
Fax 0711-2858925 ;

e-mail: [mailto:gruener\\_gockel@friedenskirche-stuttgart.de](mailto:gruener_gockel@friedenskirche-stuttgart.de)

Internet: <http://www.friedenskirche-stuttgart.de/>

## 10. Termin des nächsten Umweltberichtes

Der Termin für die Vorlage des nächsten Umweltberichtes bei einem zugelassenen Umweltrevisor ist spätestens der Januar 2010.

Ein vereinfachter jährlicher Umweltbericht ist nicht erforderlich, wenn nicht zwischenzeitlich wesentliche Änderungen in den von der Evangelischen Kirchengemeinde ausgelösten Umweltwirkungen eintreten.



## 11. Gültigkeitserklärung

Die

### **Evangelische Friedenskirchengemeinde Stuttgart**

hat eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufgebaut, ein Umweltprogramm aufgestellt, eine Umweltprüfung durchgeführt, die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung festgelegt sowie ein Umweltbericht erstellt.

Für die zugelassene Umweltgutachterorganisation hat Herr Dietmar Cords festgestellt, dass

-  die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik der Umweltprüfung und die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung sowie der Umweltbericht den Vorgaben der „Verordnung des Oberkirchenrats über ein Verfahren zum Umweltmanagement in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (Umweltmanagement-Verordnung – UMV)“ vom 20. September 2005 AZ 18.19-11 Nr. 500 gerecht werden und
-  die Angaben in dem Umweltbericht 2006 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für die Kirchengemeinde von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgängen vor Ort und auf Interviews mit den Gemeindemitgliedern.

Hiermit wird der Umweltbericht 2006 für gültig erklärt.

Datum: .....

Die Umweltrevisorenorganisation:

Dietmar Cords  
- Kirchlicher Umweltrevisor -

VKUM – Verband für Kirchliches Umweltmanagement e.V.  
Albstraße 9, 73773 Aichwald

## 2. UMWELTBERICHT DER EVANG. FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART (12/2006)

### **Impressum**

#### **Herausgeberin:**

Ev. Friedensgemeinde Stuttgart

#### **Verantwortlich:**

Geschäftsführender Pfarrer D. Bofinger  
Umweltbeauftragte I. Köberle  
U. Rottenburger

#### **Redaktion:**

D. Bofinger  
D. John  
I. Köberle  
G. Rahmig  
U. Rottenburger  
I. Veitinger

#### **Grafik / Layout:**

U. Rottenburger